

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 2. [1893]

Frankfurter Zeitung.  
(Gazette de Francfort.)  
Directeur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour

PARIS, 6. Februar.

Bureaux à Paris :  
rue Richelieu 75.

Mein theurer Freund!

Ich sage Dir von ganzem Herzen Dank für Deine lieben Glückwünsche.  
Du hast Recht: das müßte für mich eine hohe Freude, eine Erleichterung und Befreiung sein. Müßte! Aber das Gefchick ~~ni~~ nimmt seine schwere Hand nicht von mir. Kaum will ich aufathmen und etwas freier in die Zukunft blicken, so geschieht mir etwas, was mir diese Zukunft wohl auf immer verschließt. Das Fürchterlichste, mein lieber Freund, was einem jungen Manne überhaupt passiren kann, – das, wovor ich jahrelang gezittert. Du verstehst mich, nicht wahr? Und die bist der Einzige, dem ich es sage – außer dem Arzte, der mich behandelt. Du wirft es ja nicht weitertragen. Und ich bin es Dir schuldig, Dir diese Mittheilung zu machen. Gott behüte Dich mein theurer Freund, – besser, als er es mit mir gethan.

Dein

Paul Goldmann.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl »93« vermerkt

<sup>11</sup> *Glückwünsche*] Goldmann hatte am 31. 1. 1893 seinen 28. Geburtstag.

<sup>17</sup> *gezittert*] wahrscheinlich eine Geschlechtskrankheit